

„Wir mischen uns ein“

SENIORENBEIRAT Groß-Gerauer Interessenvertretung freut sich auf Neubau von Haus Raiß

Von Jörg Monzheimer

GROSS-GERAU. „Senioren wollen keine Almosen, sondern Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie wollen sich einbringen und mitbestimmen“, sagt Udo Herzinger (71). Seit dem vorigen Jahr gehört er dem Groß-Gerauer Seniorenbeirat an, bildet mit Annegret Becker (75) das Sprecherteam. Themen hat die Seniorenvertretung genug: Der anstehende Umbau der Seniorentagesstätte Haus Raiß, der öffentliche Nahverkehr, der Erhalt der Kreisklinik und die barrierefreie Stadt stehen aktuell im Fokus.

Dass fürs Haus Raiß ein Neubau vorgesehen ist, begrüßt Becker. Derzeit präsentiert sie das Anwesen nicht allzu einladend, zudem sei es nicht seniorengerecht. „Es gibt einige, die gern zu Veranstaltungen wie dem Sonntagstreff kämen, aber die Treppen nicht bewältigen können“, erklärt Becker. Schmale Treppenstufen, in die Jahre gekommene Sanitärräume, kein Platz für Rollatoren – die Mängelliste ist lang. Auch Udo Herzinger hofft auf den Neubau. „Wir bräuchten W-LAN, würden gern

Computerkurse anbieten.“ Die Lage des Hauses Raiß bezeichnen beide als gut – schließlich lässt es sich aus allen Stadtteilen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. „Die Leute hängen an dem Platz, nicht unbedingt am Haus“, betont Becker, die dem Seniorenbeirat seit rund 15 Jahren angehört.

ÖPNV für viele Rentner eine teure Angelegenheit

Mit dem ÖPNV in der Stadt zeigen sich die Seniorensprecher zufrieden. „Taktung und Angebot sind okay“, findet Herzinger. Was stört, sind die Kosten. Schüler zahlten einen Euro am Tag, Lehrer und Landesbedienstete führen in Hessen umsonst. „Und Senioren zahlen nach Frankfurt einfach 4,90 Euro“, bemängelt Herzinger. Ein Hessenticket will der Seniorenbeirat nicht gleich fordern. Seine Vorstellungen gehen dahin, den ÖPNV im Stadtgebiet für Senioren kostenfrei zu gestalten. „Wer beispielsweise von den Seniorenheimen Auf Esch in die Stadt muss, zahlt hin und zurück 4 Euro. Das kann sich nicht jeder ohne Weiteres

leisten“, sagt Becker. Altersarmut sei bei der Arbeit des Beirats stets im Hinterkopf.

Dringenden Handlungsbedarf sehen Herzinger und Becker, beim Groß-Gerauer Bahnhof, dessen Treppen für viele eine unüberwindliche Hürde darstellen. Zudem sollten Treppenstufen markiert werden, um Sehbehinderten zu helfen. Als „wenig generationenfreundlich“ stufen die Beiratssprecher auch die Verkehrssituation nicht zuletzt in der Darmstädter Straße ein. Immer wieder werde – wie auch andernorts – der Bürgersteig zugeparkt, sodass man mit Kinderwagen oder Rollator kaum vorbeikomme. Selbst Grünflächen würden zugestellt. Der Beirat will nun einen verkehrspolitischen Sprecher installieren.

Am Herzen liegt dem Seniorenbeirat der Erhalt der Kreisklinik Groß-Gerau. „Wir hoffen, dass sich die Klinik mit einem Medizinischen Versorgungszentrum leichter halten lässt“, erklärt Becker, die zugleich seit 28 Jahren Patientenfürsprecherin der Klinik ist. Für Ältere sei die wohnortnahe Versorgung von besonderer Bedeutung. Becker und

6600 SENIOREN

► Der Groß-Gerauer Seniorenbeirat wird alle **drei Jahre** gewählt. Im vergangenen Jahr gab es neun Bewerber für die zwölf Sitze. Der Seniorenbeirat vertritt die Interessen von rund 6600 Einwohnern **über 60 Jahre**. Die Zusammenarbeit mit der Stadt bezeichnen die Sprecher des Beirats als gut. (mzh)

ihre Kollegen planen daher eine öffentliche Veranstaltung mit Klinik-Geschäftsführer Reinhold Linn.

Im ersten Jahr der neuen Wahlperiode standen für den Beirat Fortbildungen, die Erarbeitung eines neuen Leitbilds und eine gezielte Verteilung von Aufgaben an. Außerdem hat er an rund 40 Einzelhändler, Gewerbetreibende und Gastronomiebetriebe das Label „Generationenfreundliches Unternehmen“ vergeben. In der Zukunft will er stärker projektorientiert arbeiten, neue Mitstreiter ansprechen. „Wir werden uns einmischen“, verspricht Herzinger.